

15. März 2010 06:03 Uhr

Wasser statt Wein

Dass der 1541 von Christoph Amberger porträtierte Hans Jakob Fugger (1516 - 1575) einem ungenannten Bieter bei Sotheby's New Yorker Januarauktion eine Million Dollar wert war, hat in Ambergers und Fuggers Heimatstadt Augsburg größte Aufmerksamkeit erregt. Im Nachtrag verweist Prof. Wolfgang E. J. Weber vom Institut für europäische Kulturgeschichte auf den neuesten Forschungsstand in dem 2009 bei C. H. Beck erschienenen Sammelband "Die Anfänge der Münchner Hofbibliothek unter Herzog Albrecht V.". Dort behandelt ein Beitrag Webers das Vermächtnis dieses viel studierten, viel gereisten, vielsprachigen Fuggersprosses. Der hatte zwar als Kaufmann Bankrott und insofern seinem Großonkel Jakob Fugger dem Reichen keine Ehre gemacht, aber seine Reputation als kunstsinniger, wissbegieriger Vertreter der Renaissance gewahrt.



Der 1571 erfolgte Verkauf seiner 12 000-Bände-Bibliothek an Herzog Albrecht V., dessen Intimus er war, wurde zum Grundstock der späteren Bayerischen Staatsbibliothek. Weber hebt bei der Vita Hans Jakob Fuggers auch auf dessen Spitznamen "Wassermann" ab. Dieser erklärt sich daraus, dass der gesundheitlich Schwächelnde den Alkohol mied und Wasser statt Wein trank. Seine Liebe galt nach eigenen Worten "allen lobwürdigen guten kunsten aller faculteten" und führte auch zu jenem Studiomuseum, das er 1565/66 im Augsburg Fuggerhaus am Weinmarkt als Antiquarium, Kunstkammer und Bibliothek erbauen ließ und das fälschlich "Badstube" heißt. (hks)